

Volkstrauertag 2022 in Irgertsheim

Rede von Ortssprecher Alexander Bayerle

anlässlich der Kranzniederlegung am 13. November 2022

Sehr geehrter Herr Dompropst em. Schimmöller,

liebe Bürgerinnen und Bürger,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor acht Jahren durfte ich als neugewählter Ortssprecher zum ersten Mal eine Rede anlässlich des Volkstrauertags halten. Damals ging es mir wohl wie den meisten von Ihnen – Kriege mitten in Europa schienen in der heutigen Zeit nur eine sehr theoretische Angelegenheit zu sein, fernab unserer Vorstellungskraft. Erst recht Kriege, bei denen Länder angegriffen und Grenzen gewaltsam verschoben werden.

Der 24. Februar dieses Jahres zeigte, dass wir alle mit unserer Hoffnung auf ein friedliches Europa falsch lagen. Die russische Invasion, die anfangs das gesamte Staatsgebiet der Ukraine betraf, war und ist ein beispielloser Bruch des Völkerrechts. Dieser Angriffskrieg stellt ebenso einen Bruch mit den Lehren aus den zwei Weltkriegen dar, unter deren Schrecken sowohl die ukrainische als auch die russische Bevölkerung besonders leiden mussten.

Abermals bezahlen unschuldige Menschen die Großmachtfantasien eines Diktators mit ihrer Freiheit, ihrer Gesundheit oder gar mit ihrem Leben – für einen Gewaltherrscher, der für seine Ziele den Frieden in Europa und weit darüber hinaus aufs Spiel setzt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wer im Jahr 2022 anderen Völkern die Existenzberechtigung verweigert, wer offen mit dem Einsatz von Atomwaffen droht und die eigene Bevölkerung mit Propaganda der übelsten Sorte desinformiert, hat wohl nicht verstanden, vor welchen fundamentalen Herausforderungen unsere Erde wirklich steht. Auf unserem Planeten hungern 800 Millionen Menschen – vor allem im globalen Süden. Nicht weniger leiden täglich unter den Folgen des Klimawandels. Sind es nicht diese im wahrsten Sinne des Wortes existenziellen Fragen, denen wir uns als Weltgemeinschaft stellen müssten? Stattdessen sind es genau die Ärmsten, die

besonders unter dem Ukrainekrieg leiden, da sie weder von Russland noch von der Ukraine dringend benötigte Getreidelieferungen erhalten. Im Gegenteil: Der russische Machthaber nutzt den Welthunger, um auf alle anderen Staaten Druck auszuüben.

Auch wir in Deutschland spüren die Folgen der Gewaltherrschaft. Die Energiepreise steigen, ebenso die Kosten für Lebensmittel. Viele Menschen wissen schon heute nicht mehr, wie sie ihre Rechnungen bezahlen sollen. Das Resultat: Eine Bevölkerung, die sich immer mehr spalten lässt. Wählerinnen und Wähler, die auf die plumpen Parolen rechtsextremer Parteien reinfallen. Einst offene und liberale Menschen, die nun eine Abschottung Deutschlands fordern – als ob wir die Augen dauerhaft vor dem Unrecht verschließen könnten.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

lassen wir es nicht so weit kommen. Der Krieg in der Ukraine darf nicht zu einem Präzedenzfall werden, der die undemokratischen Regime in aller Welt ermutigt, es dem russischen Diktator gleichzutun. Wir brauchen ein geeintes Europa, das mit einer Stimme für Demokratie und Menschenrechte spricht. Ein Europa, in dem das Streben Einzelner nach uneingeschränkter Macht bereits im Keim erstickt wird. Ein Europa, in dem das Wort „Solidarität“ nicht nur für politische Sonntagsreden erhalten muss.

Unsere Verwandten und Freunde, deren Namen in diesem Kriegerdenkmal eingraviert sind, mussten für die Gewaltherrschaft einst den höchsten aller Preise zahlen. Sie alle kamen nicht mehr von den Schlachtfeldern zurück und hinterließen eine Lücke, die wir bis heute schmerzlich spüren. Ihr Tod für ein verbrecherisches Regime war genau dann nicht sinnlos, wenn unsere Gesellschaft die richtigen Schlüsse daraus zieht – wenn wir alle die richtigen Schlüsse daraus ziehen.

Im Namen der Stadt Ingolstadt und des Krieger- und Soldatenvereins Irgertsheim lege ich nun diese Kränze nieder. Sie sollen an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erinnern und uns alle zum Frieden mahnen.